Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 10 (1884)

Heft: 9

Artikel: Dieb-Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-426448

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CO Politische Fastnachts:Scherze.

(Gefammelt in allen Rabinetten und beren Rabe.)

Der Prinzip Napoleon hat sich ein ganz neues Kostüm ansertigen lassen, um demnächst als Kaiser auftreten zu können. Unglücklicherweise misverstand der Schneider den Auftrag und brachte eine — Zwangsjacke.

Deutschland und Rugland wollen sich so viel als möglich nähern und nachher — abrüften. Die Nachricht enthält für die Zeit der Maskenbälle nichts Auffallendes.

* * *

Sklave selbst der Sklaverei, Gibt **Gordon** Sklavenhandel frei. O England, England, meerumschlungen, Du hast Dich selber umgebrungen.

* *

Paris ist in wachsender Gährung begriffen und eilt mit Riesenschritten einer großen Revolution entgegen; es sind bereits schon verschiedene Wirthschaften geschlossen worden. Man vermuthet, der erste Aufstand werde morgen um 9 Uhr stattsinden.

* *
"Mit Sklaven dürft ihr fürder nicht
Mehr handeln!" — England spricht.
Und Gordon sagt: "Pah, handelt frei
Mit Sklaven, wie's Euch dünkt;
Denn das ist mir ganz einerlei,
Ob auch mein Ruhm gleich — stinkt."

* * *
England liefert gegenwärtig die billigsten Schuhwaaren weil ihm der Mahdi das Leder gratis gerbt.

* *

Rordamerita ist sehr unzufrieden, daß Deutschland ihm das Speckeinfuhrverbot zuschiedte. Man befürchtet eine große Strike der Schweine.

In Oesterreich haben zwei Prinzen einen großen Hexenmeister entlarbt und werden in Folge bessen zum ersten Mal selbst als solche betrachtet.

Sastnacht.

Um Fenfter fitt beim Dammerlicht Großmutter mit wadelndem Ropf, Die Mutter ichimpft durch die Rüchenthür Das Schmalz werd' all' im Topf. Der Bater wirft das Zeitungsblatt Berdroffen in Wintel hinein: "Treibt ihr's fo mit der Revifion, Dann find's nur Lumperein!" Bom Rebengimmer tont's gedampft: "Du hast mich nie geliebt, Glendes Beib!" Der altste Cohn Dort feine Rolle übt. 3m Stalle ftampft und wiehert bas Bferb, Es tont, als ob es lacht. Die Tochter jum Koftumgug bort Die Attitiiden macht. Und drauf' im Dunteln halt ber Rnecht Die Magd an's Berg gedriidt. Der Mond fteigt auf und bentt : "Mann! 3ft hent" benn Alles verrictt?"

Dr. Beck & Co.

Noch thut ihr nicht "obstrukt", ihr Guten! Doch krächzt ihr keek in Dämonsgluthen: "Ihr müsstet später euch schon sputen." So schneidet nur recht scharfe Ruthen: Ihr werdet doch selbst drunter bluten.

Basel nach dem Sturm.

Der Regierungspräsibent lehnte ben Fackelzug ber Freifinnigen ab. Man musse ben "Undern" das Bischen Dunkelheit gönnen, was ihnen noch geblieben sei,

Da ben Sohnen ultramontan-katholisch-protestantischer "bessere" Familien nicht wohl ansteht, während dieser Fasinacht in gewohnter Weise zu trommeln, wurde durch Entscheid der sechs kongregationistischen Prosessionen sestgestellt, daß es, um die jungen Gemüther nicht aller Lebenssreube zu berauben, auf umflorten Trommeln gestattet sei. Auch wurde ihnen durch die Schulschwestern noch geschwind das Lied eingewirbelt: Es wär' zu schon gewesen, es hat nicht sollen sein.

Die höchste Mastenprämirung ift für die diehjahrige Fastnacht von ben gottseligen Quartiervereinen einer Gruppe versprochen worben, welche "Schulbrüdern und Schwestern in spe, ohne daß man's mertt", vorstellt.

* * *

An Professor Jäger erging von Basler besorgten Eltern, "da man boch nicht wissen könne, was passure", die Anfrage, ob er nicht für ben Fall, baß ihre Kinder mit Oroschentutscher und Dienstmädchenbälgern auf einer Schulbant zu sigen kämen, eine Art Jolir- und Dunstbehaltungshose konstruiren könne. Professor Jäger empfahl als einsachstes sicherstes Mittel, solche Eltern in die Isolirzelle zu steden.

Auf nächsten Hirsmontag wird an vielen Orten die Verjüngungsmühle aufgespielt.

In Bern werfen sie die alte Verfassung oben hinein und unten kommt ein nagelneuer Topf heraus mit dem gebratenen Huhn für jeden Bauer.

In Basel schmeisst man eine alte Nonne, den Pastor Joneli und einen Frère ingnorantin aus dem Elsass hinein und zieht junge, liberal-weltliche Lehrer hervor.

An vielen Orten wird ein alter Teufel gemahlen und herauskommt ein junger Beelzebub. In Zürich nehmen sie die alten Steuergesetze, werfen sie oben hinein und unten kömmt dann eine neue Maschine heraus, die doppelt so viel leistet, als die alte.

Die Nationalbahn ist nun bald vermahlen und allem Anscheine nach kommen in Bälde einige neue Linien heraus.

Fortschritt und Freiheit werden mit grossem Eifer verwurstet
— zu alten Zöpfen.

@ Dieb-

löbeste Rellame, welche und zuweilen in Tagesblättern ben Kopf wirbeln macht, ift boch noch nichts gegen bie tleinen und großen Malheurs, welche ben armen Segern besonders in Folge unbeutlicher Manustripte passiren, Durch Gute ist uns neulich folgende Monstruosität zu handen gefommen.

Schon ber Titel paßte gar nicht bagu. Er bieß:

Baubericht.

Zum Werke, daß wir ernst bereiten — Werben noch einige 100,000 Fr. auf sichere Rapitalanlage gesucht.

Wenn gute Reben fie begleiten — Fließenbes Baffer bicht am haufe, auch sonstige Babegelegenheiten.

So laßt uns jest mit Fleiß betrachten, Wann werb' ich Dich wiedersehen? Antwort postlagernb.

Den schlechten Mann muß man verachten,

Der über Divibende und Nachtragstredite zwischen 2 und 4 Uhr alle wunschbare Austunft ertheilt.

Das ist's ja, was ben Menschen zieret, Es wird mehr auf gute Behandlung als hobes Salair geseben.

Daß er im innern Herzen spüret — Letter Bezug ber Staatssteuer. Säumige haben es sich selbst zuzuschreiben.